

436 Der Chlootener Äntschberggeischt.

Liebi Chinder, händ ihr gwüsst dass es in Chloote en Geischt git? E so en richtige Geischt oder Zwerg, mit eme graue Bart, mit ere Brille uf der Nase? E Geischt, wo cha nebe euch uf eme Holzbänkli sitze, mit euch rede und "schwupp" schnippt er mit em Finger und isch plötzlich verschwunde.

De Geischt, de git es z Chloote. Ich bin scho so mängisch mit ihm oberhalb vo Chloote, bim Schützehus uf eme Holzbänkli gsässe und ha mit ihm gredet. Er verzellt mir denn, was z Chloote so alles gschieht und passiert. Er weiss nämlich alles, was z Chloote passiert, au wenn es no so im Gheime gscheht.

Der Äntsch, so heisst de Geischt, het mir nämlich scho im Dezember vor eme Jahr, wo ich emol im Äntschberg bin go laufe verzellt, dass euse EHC Klote werdi müesse abschtiege, i d Nati B, will die Ishockeyspieler ganz und gar nöd der Wille heige, sich für de Ishockeyclub a z schtrenge dass er d Mätsch gwünnt. Und wie isch es usecho, wie? Der EHC Klote isch abschtige und hät s letschti Jahr gar kei gueti Mätsch gschielt.

Der Äntsch, de wohnt innere Höhli. Und wüsst ihr wo er wohnt? Ihr chönnet selber emol go luege, wo de Geischt mängisch uf em Bänkli sitzt und uf Klote abe lueget wänn ihr wänd. Der Äntsch de wohnt bim Äntschberg-Rebberg. De gseht me, wenn me vo Klote bim Restaurant *Hans im Glück* verbi Richtig Gerlisberg wanderet. Zerscht gahts em Bach noche Richtig Schützehus. Bevor ihr denn in Wald, is *Jörehölzli* ine chömed, müesst ihr links ufe Richtig Gerlisberg luege. Denn gsänd ihr die viele Trube-Rebstöck am Hang vor em Wald im Äntschberg obe. Es führet en Feldweg nebem Schybeschtand verbi zu ere Holzbank unter eme schöne Baum, grad am Afang vom Rebberg. Bsuechet ihn doch emol dört! Denn öppis müend ihr wüsse: Der Äntsch isch en guete. liebe Zwerg oder en guete Geischt, ganz wie ihr wänd. Er luegt nämlich, dass d Trube a de Rebschtöck schön ryf werde im Herbscht. Er luegt, dass a de Rebstock d Blattlüsli nöd alle Saft us de Blätter suge, will süsch nämlich d Trube fuul werde und abe gheie, bevor sie ryf sind. Denn süscht würdis ja keini Trube gäh im Herbscht und d Lüt hätte ganz vergäbe gschaffet.

Jetzt aber will ich euch aber verzelle wie das gsi isch, wo ich der Äntsch s erschti Mal atrofte han. Ich bin genau dört dure wo ich vorher gseit ha in Äntschberg ufe glaufe und ha mich unter dem schöne Baum uf s Holzbänkli gsetzt und i d Berge use glueget. Ich bin ganz sicher gsi, es isch e kei Ma und kei Frau i der Nächi gsi und ich bin ganz eleige uf dem Holzbänkli gsässe. Da seit doch

plötzlich en Schtimm nebe mir: „Gäll, es isch so schön hüt Abig da uf em Bänkli, me chönnti grad ischlafe!“

Ich bin fürchterlich verschrocke. Ich bin doch eleige gsi und jetzt sitzt en alte Ma nebe mir, het en grüne Huet uf sine graue Haar und lachet mich verschmitzt a dur en chlini Drahtbrille dure. Ich ha gschtotteret: „Ich han sie gar nöd gseh cho. Isch doch niemer da gsi vorher.“

De chlini, graui Ma het glachet: „Mich ghört me nie cho. Ich bin immer genau dört wo ich will. Und jetzt will ich da sy, fertig Schluss!“ Mol, das isch e klari Meinig sie, wo de Ma gha het.

„Jä, ich ha sie nöd welle weg ha“ han ich mich entschuldiget. „Ich bi nur verschrocke will ich sie nöd ha gseh cho.“

Der alti Ma, es isch würrklich der Äntsch gsi, het nur glachet: „Mich gseht me nur cho, wenn ich will. Und süscht nöd. Und mängisch bin ich da und bin doch nöd da. So isch es, baschta!“

Ich bin nümme drus cho. Was heisst jetzt: ich bin da und doch nöd da.

Entweder isch me da oder nöd da. Und wenn me da isch, denn gseht me sich und süscht halt nöd. Ich ha jetzt lieber gschwiege, ha nöd Schritt welle mit dem kurrilige Kautz nebe mir.

„Hesch durscht? S wär doch jetzt Zyt für es Glas Wy“ het der Alti nebe mir gseit. Ich ha gseit: „Bi dere schöne Ussicht wär es Glas Wy gar nöd schlächt, aber ich han leider keine mitgnah.“

Der alti Ma het glächlet. Denn het er gseit: „Ich ha scho Wy, vo dene Trube da a de Rebschtöck, im Rebberg da hinter eus.“ Er het sich umedreht und mit sim Zeigfinger uf die Trube a de Rebschtöck hinter eus zeigt.

Ich ha grad welle frage, ob denn die Rebschtöck ihm ghöre, wo der Alt mit de Finger einisch schnappt und..... er isch nümme da gsi. Eifacht nümme! Jetzt hei mir doch grad no zäme gschwätzt und er isch eifach verschwunde.

Ich bin chridebleich uf em Bänkli gsässe und ich ha gmeint ich spinni!! Ich han min Chopf i mini Händ gleit und nachedänkt, ob ich no normal sig.

Nach e paar Minute seit en Schtimm nebe mir: „Bisch müed? Chum ich ha dir jetzt es Glas Wy. Bin nöd vergäbe go Wy hole i d Höhli, jetzt trinke mir e chli dervo.“

Jetzt bin ich gar nümme drus cho. Er isch wieder da, sitzt nebe mir ohni dass ich ihn ha ghöre cho. Und er het en Glaschruieg nebe sich mit Wasser drin und zwei Gläser. Aber er het doch gseit, mir wölle Wy trinke und nöd Wasser?

„Muesch nöd e so schräg luege“ het der Äntsch glachet „es chunnt scho recht, muesch nöd Wasser trinke.“ Er het mir es Glas i d Händ drückt und het mir Wasser is Glas ine....; Aber nei! Er het mir scho Wasser is Glas ine gleert, aber im Glas inne isch es grad zu Wy worde. Dä Ma, dä cha ja zaubere und us Wasser Wy mache.

„Gäll da schtunisch!“ het er gseit. Ich ha gschwige, denn ich bin überhaupt nümme drus cho, was da passiert.

Mir händ denn no es halbs Schtündli zäme gschwätzt und Wy trunke. Denn het er plötzlich gseit: „So jetzt muess isch gah. Mini Frau het grüeft.“ Ich ha zwar sini Frau nöd ghöre rüefe. Er aber het d Gläser zäme grumet, het mit de Finger gschnippt..... und weg isch er gsi.

Ja, so isch es passiert. Ich ha würrklich der Klotener Geist, der Äntsch atroffe. Er isch es würrklich gsi!

Und wenn ihr der Äntsch au emol wänd a treffe: Dir wüset, fraget eifach euri Eltere, öb sie mit euch amene Sunntig emol in Äntschberg ufe zu dem Holzbänkli chömed. Wenn ihr Glück händ, denn sitzt er vielleicht bald nebe euch, uf em Bänkli!